

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 70 (1983)
Heft: 15

Vereinsnachrichten: Solothurnischer Erziehungsverein : Generalversammlung vom
13.9.83

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Besonderheiten der einzelnen Kantone

Aargau:

Seit den letzten Kursen in den 70er Jahren werden keine Ausbildungen mehr angeboten.

Appenzell AI u. AR:

Es besteht keine eigenständige Ausbildung. Interessenten besuchen in der Regel die Kurse der Kantone St. Gallen oder Thurgau.

Basel-Landschaft, Basel-Stadt:

Die Ausbildung erfolgt durch das Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) Basel in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen.

Fribourg:

Es wird kein eigentlicher Ausbildungsgang für «nur» Legasthenie-Therapeuten durchgeführt, da die Legasthenie als integrierter Bestandteil der Logopädie betrachtet wird. Die Ausbildung erfolgt durch das Heilpädagogische Institut der Universität Fribourg (HPI).

Glarus:

In der nächsten Zeit wird kein Kurs organisiert werden. Man denkt auch an andere Formen der Betreuung wie intensivierterer Unterricht in der Klasse.

Nidwalden, Obwalden, Uri, Schwyz, Zug:

Interessenten werden in der Regel im Ausbildungskurs des Kantons Luzern berücksichtigt.

Solothurn:

Vorläufig wird kein neuer Kurs mehr durchgeführt. Einzelne Teilnehmer besuchen den ISP-Kurs (Lauenthal).

Thurgau:

Das Ausbildungskonzept ist zurzeit Gegenstand von Verhandlungen mit dem Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHpA).

Zürich:

Seit 1980 führt das Heilpädagogische Seminar (HPS) die Ausbildung im Auftrag der Erziehungsdirektion durch.

3. Adressen der Ausbildungsstellen

- Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie der Universität (ISP), Münzgasse 16, 4001 Basel, 061-25 35 30
- Schulpsychologischer Dienst Graubünden, Quaderstrasse 17, 7000 Chur, 081-21 34 38
- Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern, 031-24 43 03
- Heilpädagogisches Institut der Universität (HPI), Petrus Kanisius Gasse 21, 1700 Fribourg, 037-22 61 33
- Schulpsychologischer Dienst des Kantons, Zentralstrasse 28, 6000 Luzern, 041-23 88 76
- Schulpsychologischer Dienst des Kantons, Museumstrasse 35, 9000 St. Gallen, 071-24 15 66
- Herrn Max Kübler, Im Radacker 4, 8200 Schaffhausen, 053-5 01 10
- Kantonales Amt für Primarschulen und Lehrerseminarien, Planta 3, 3951 Sitten, 027-21 51 11
- Heilpädagogisches Seminar Zürich (HPS), Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, 01-251 24 70

4. Schlussbemerkungen

Die Situation bezüglich Ausbildung von Legasthenietherapeuten weist folgende Merkmale auf:

- In mehreren Kantonen oder Gegenden gibt es genügend Legasthenietherapeuten.
- Es fand und findet immer noch ein Prozess der Konzentration auf wenige Ausbildungsstellen statt.
- Grundsätzliche Überlegungen zum Sinn der Legasthenietherapeutenausbildung und möglichen Alternativen mehrten sich.

Dr. E. Broch,

Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH), Obergrundstrasse 61, CH-6003 Luzern, Telefon 041-23 18 83.

Vereinsmitteilungen



Christlicher
Lehrer- und Erzieherverein
der Schweiz

Solothurnischer Erziehungsverein

Generalversammlung vom 13. 9. 83

HPL. Nach besonderer Begrüssung des Referenten des Abends, Al(ois) Imfeld aus Zürich, und des neuen Präsidenten des Solothurnischen Volksvereins, Peter Jäggi aus Dornach, legt Präsident Otto Herzig,

Lostorf, im Pfarrsaal zu St. Marien in Olten seinen Jahresbericht vor.

In seinem ausführlichen Jahresbericht stellt er eingangs fest, dass der SOEV keinen Massenzulauf verzeichnen könne. Dank interner Werbung und mittels einer gezielten Werbekampagne auf drei Stufen konnten einige neue Mitglieder gewonnen werden, so dass der SOEV nach den Worten des Präsidenten an die 200 zahlende Mitglieder umfasst. Rund 90% davon sind Lehrer aller Stufen, weshalb der SOEV eine integrierende Rolle spielen könnte.

Die anschliessende Rückschau auf die Veranstaltungen des letzten Vereinsjahres lassen einige Anlässe hervorstechen, so die Generalversammlung vom 26. 11. 82 in Solothurn mit dem anschliessenden Referat von Dr. Urs Wiederkehr, Menzingen, über «Die Spiritualität des christlichen Erziehers» und die in Zusammenarbeit mit der Katechetischen Bildungsstelle abgehaltene Arbeitstagung in Oensingen vom 4. 5. 83 über das Medienverhalten der Kinder und Jugendlichen. Im weiteren kommt Otto Herzig auf die Abendgespräche vom 15. 6. 83 («Friede – Schalom oder ideologisches Schlagwort?») und vom 24. 8. 83 («Leistung – Hilfe oder Hindernis zur Menschwerdung?») zurück, welche zu greifbaren Ergebnissen führten. Auch nach Ansicht des Präsidenten geben die beiden Abendgespräche Ermutigung genug, um mit diesen Runden fortzufahren. Der Vorstand möchte alle Mitglieder mitarbeiten lassen und nimmt auch jederzeit Vorschläge entgegen. Soweit gehen seine Ausführungen zum äusseren, sichtbaren Rahmen, wobei das Wesentliche nach Antoine de Saint-Exupéry unsichtbar bleibt.

Anschliessend an die Ausführungen des Präsidenten legt Othmar Müller seinen Kassabericht vor, der auf Antrag von Revisor Hans Bösiger angenommen und mit Applaus verdankt wird. Gegenüber dem Vorjahr gingen etwas weniger Einnahmen ein; der SOEV verzeichnet auch gestiegene Mehrausgaben. Trotz allem werden die Mitgliederbeiträge auf dem bisherigen Stand belassen; so bezahlen Aktive

Fr. 10.–, Freunde und Gönner Fr. 5.–, während die Mitglieder des CLEVS von einer weiteren Beitragspflicht entbunden sind.

Aus der Versammlung wird der CLEVS kritisiert, von dem man in unserer Gegend eigentlich recht wenig höre und der bisher auch keinen Franken aus den Beiträgen solothurnischer Mitglieder an den SOEV ausbezahlt habe. Der Präsident wird sich in dieser Sache anlässlich der GV des CLEVS an dessen Führung wenden.

Da keine Demissionen vorliegen, kann der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung weiterarbeiten: Otto Herzig, Präsident; Therese von Arx, Willi Borner, Theo Ehrensam, Rosmarie Fürst, Vreni Fürst, Dr. U. Ghisler, Cécile John, Othmar Müller, Dr. F. Wechsler.

Darauf nimmt Otto Herzig verschiedene Ehrungen vor; besonders hervorzuheben sind die 30jährigen Verdienste des treuen Kassiers Othmar Müller. Die Vizepräsidentin, Vreni Fürst, ehrt ihrerseits den Präsidenten für seinen unermüdlichen Einsatz und die ungeheure Arbeit für den SOEV. Wichtig sei, so meint sie, die Überzeugung, dann erfolge auch der Durchschlag.

Nach der Annahme des Protokolls der letzten GV dankt Peter Jäggi für die geleistete Arbeit und hält fest, dass der SOEV noch einer der letzten aktiven Vereine des Solothurnischen Volksvereins sei. Der Präsident kann die Sitzung pünktlich schliessen, um dem Referenten des Abends, Al Imfeld, das Wort zu erteilen. (Siehe Beitrag S. 734ff.) H. P. Lutz

Aus den Kantonen

Zürich: **Erste Erfahrungen mit der neuen** **Lehrerbildung im Kanton Zürich** (Hinweis auf den Jahresbericht des SPG)

Seit dem Frühjahr 1981 durchlaufen alle künftigen Volksschullehrer (Primarlehrer, Real- und Oberschullehrer, Sekundarlehrer) nach der Matur eine einjährige *gemeinsame Grundausbildung*. Anschliessend treten die Studenten in die *stufenspezifischen Ausbildungsgänge* über (Primarlehrerseminar, Real- und Oberschullehrerseminar, Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich).

Über die Erfahrungen mit dem neuen Seminar für Pädagogische Grundausbildung (SPG) liegt nun der erste Jahresbericht vor. Dieser bietet, wie Di-

rektor Hans Gehrig im Vorwort ausführt, «einen umfassenden Einblick in die inhaltlichen, organisatorischen und personellen Aspekte» dieses wohl wichtigsten Reformprojektes der letzten Jahre.

Intensivere Beziehung zur Praxis

Im Hinblick auf eine Intensivierung praxisbezogener Ausbildung ist nicht nur der zeitliche Anteil für die Praxis erweitert worden, sondern ist am SPG auch ein *neues Modell* des Theorie-Praxis-Bezugs entwickelt worden.

In einem weiteren Sinn praxisbezogen ist bereits das Grundanliegen des SPG, indem davon ausgegangen wird, dass es für alle Lehrergruppen der Volksschule viele gemeinsame Anliegen gibt und dass der erzieherische Auftrag die Lehrer aller Stufen einigen sollte. Darüber hinaus sollen im *gemein-*